IMT Nuremberg Archives

H – 3728

International Court of Justice

H3728 -0002

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document No. GB 210 is a photostat of an original document submitted in evidence by the British Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at

British Admiralty

John E Ray

JOHN E. RAY
Colonel, FA
General Secretary
International Military Tribunal

Date 11/25/'46

H3728 - 0003

00637

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : NOV 16 1946

I certify that Document Number C 171 was introduced into evidence as Exhibit Number GB 210 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall.
Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H3728 – 0004

Geheime Kommandosache!

Seekriegsleitung

B.Nr.1.Skl.Ib 2095/44 gK.Chefs.

den 12.7.1944

Chefsache!
Nur durch Offizier!

Niederschrift

über die Besprechungen des Ob.d.M. im Führerhauptquartier (Berghof) vom 29.6. – 1.7.1944.

Begleitung: Adm.z.b.V. Konteradmiral Wagner
Adjutant K.Kpt. Hansen-Nootbaar.

1.) 29.6. 13.00 Uhr: Teilnahme an der Lagebesprechung beim Führer.

Keine Besonderheiten für die Kriegsmarine.
Anschl. Ob.d.M. zum Essen beim Führer.

2.) 29.6. 20.00 Uhr: Besprechung beim Führer über die Lage im Invasionsraum.

Nach längeren Einzelbesprechungen, an denen nur die Feldmarschälle v.Rundstedt, Rommel, Keitel und Gen. Oberst Jodl teilnahmen, faßt der F ü h r e r vor größeren Kreise seine Auffassung in folgenden Gedankengängen zusammen:

62

H3728 – 0005

Die erdrückende Luftüberlegenheit des Gegners und das sehr wirksame Eingreifen seiner schwerer Schiffsartillerie begrenzt die Möglichkeiten eines eigenen Großangriffs. Man kann Angriffsdaten nicht festlegen, da sie von dem unberechenbaren Herankommen der Truppe und dem Nachschube abhängig sind. Andererseits dürfen wir es keinesfalls zu einem Bewegungskrieg in Frankreich kommen lassen, da der Gegner uns infolge seiner Luftüberlegenheit und seines Überflusses an Kraftfahrzeugen und Brennstoff an Beweglichkeit bei weitem überlegen ist. Es kommt daher alles darauf an, den Gegner durch Aufbau einer Abschließungsfront im Brückenkopf festzuhalten und ihn im Brückenkopf durch Ansatz aller Mittel im Kleinkampf zu zermürben und einzuengen. Schwerpunkt des Einsatzes gegen den Nachschub:Minen-, Torpedo- und (FK)-Einsatz durch die Luftwaffe, Minen-Torpedo- und Kleinkampfmitteleinsatz durch die Kriegsmarine. Hinweis auf Kreistorpedo der Luftwaffe, die Gegner zwingen, die abgesuchten Räume zu verlassen und ihn damit wieder auf die Minen drücken. Umrüstung von Jägern zu Jagdbombern, insbesondere auch von Strahljägern, die in kurzen schnellen Vorstößen den Kampfraum trotz der feindlichen Luftüberlegenheit überfliegen und angreifen können. Zur Sicherstellung des eigenen Nachschubs Schaffung von einzelnen Flakstraßen, die durch eine große Zahl von Flaknestern gegen Tiefflieger geschützt und von Jägerpatrouillen gesichert werden. Es bedarf einer starken Konzentration des Kraftfahrzeugtransportraums, auch unter

H3728-0005A

63

H3728 – 0006

Inkaufnahme von Schwierigkeiten bei den anderen Bedarfsträgern.

Der Reichsmarschall:

Flak muß von Flugplätzen des Reichs zurückgezogen werden. Der Mineneinsatz scheine gute Erfolge zu haben. Nach den letzten Luftbildern habe der Gegner den Schwerpunkt der Ausladungen aus den Räumen der Vire- und Orne-mündung, den Gebieten des bisherigen Minene insatzes, in den Raum von Port en Bessin verlegt. Der weitere Mineneinsatz wird dem Rechnung tragen.(Vermerk: Diese Verlagerung der Ausladungen hat sich anderweitig nicht bestätigt.)

Im Gespräch über die eigenen Jäger meldet Feldmarschall Sperrle, daß im Raum der Luftflotte 3 12 - 1400 Jäger raum- und menschenmäßig zu verdauen seien. Damit würde man auf einen Tageseinsatz von 500 bis 600 Jägern kommen.

Der Ob.d.M. führt aus:

Die Mittel der Kriegsmarine zum Einsatz in der Seinebucht sind gering, es werden jedoch alle für diesen Zweck geeigneten Kampfmittel eingesetzt.

Z.Zt. 12 S-Boote im Kanalgebiet einsatzbereit, eine S-Flottille mit 8 Booten (6.S-Fl.) im Anmarsch, eine weitere mit 6 Booten (10.S-Fl.) wird nach Abschluß der Ausbildung in etwa 4 Wochen ebenfalls dorthin verlegt.

H3728-0006A

64

H3728 – 0007

Das eine im Kanal noch vorhandene Torpedoboot wird nach Beendigung der Reparatur etwa Mitte Juli nach Osten zurückgezogen, da Einzeleinsatz keinen Erfolg verspricht. Spätere Verlegung einer T-Flottille in Aussicht genommen. Einsatz Torpedoboote im Kanal allerdings schwieriger als S-Boote.

Alle U-Boote mit Schnorchel, z. Zt. 8, im Kanal eingesetzt, Zuwachs im Juli je 7 aus Westraum und Heimat. Mit starken Verlusten muß gerechnet werden, Einsatz ist trotzdem lohnend.

Auslegen von DM-Minen mit Schnellbooten wird fortgesetzt. Nachdem die Herrichtung dieser Minen aus 1200 Stück im Monat gesteigert ist, stehen genug Minen zur Verfügung. Engpaß ist jetzt die Zahl der Fahrzeuge zum Auslegen.

Einsatz von Kleinkampfmitteln (Neger und Linsen) beginnt demnächst. Sie sind sehr wetterabhängig. Ihre Erfolgsmöglichkeiten müssen sich aus der Praxis ergeben.

Abschließend stellt Ob.d.M. fest, daß die Verminung der Seine-Bucht, als das wirksamste Mittel, die Gefahr des überlegenen fdl. Nachschubs zu bannen, so schnell wie möglich erfolgen müsse.

Der Führer:

Wir müssen stur wie eine Bulldogge Minen und immer wieder

65

H3728 – 0008

Minen in die Seine-Bucht werfen (entsprechend dem Verfahren des Engländers gegen unser Verkehrsnetz) und auch fast alle Mittel vornehmlich gegen den Nachschub einsetzen, denn es ist unvergleichlich viel wirkungsvoller, eine ganze Schiffsladung zu versenken als nachher an Land das ausgeladene Personal und Material einzeln bekämpfen zu müssen. Auch die feindlichen Kriegsschiffe müssen bekämpft werden, insbesondere die Schlachtschiffe. Wenn der Gegner 6 - 8 Schlachtschiffe in der Seine-Bucht verliert, so hat dies die größten strategischen Auswirkungen. Wie es s.Zt. in Norwegen gelungen ist, den feindlichen Nachschub mit Flugzeugen, U-Booten und Schlachtschiffen zu behindern, sodaß der Gegner sich schließlich zur Räumung Norwegens veranlaßt sah, so muß auch hier durch Einsatz aller geeigneten Kampfmittel das Gleiche erreicht werden.

3.) 30.6. 12.00 Uhr:

Vor der Lage Besprechung Ob.d.M. mit Feldmarschall Keitel über die Frage des Kraftfahrzeugtransportraumes im Westen. Ob.d.M. erklärt sich mit der Zusammenfassung der Lastkraftwagen aller Wehrmachtteile einverstanden, nachdem die neue Fassung des Befehls sichergestellt, daß Belange der Seekriegführung ausreichend gewahrt werden.

66

H3728-0008A

H3728 – 0009

4.) 10.6. 13.00 Uhr: Teilnahme an der Lagebesprechung beim Führer.

a) Ob.d.M. meldet, daß den Finnen 4 M.A.L. für den Einsatz auf dem Ladogasee zur Verfügung gestellt werden. Die Frage der Transportmöglichkeit ist in positivem Sinne geklärt.

b) Auf Grund eines Berichts des Botschafters v.Papen, Ankara, über erneute Schwierigkeiten, die den Türken von den Engländern wegen der Überführung deutscher Fahrzeuge durch die Meerengen gemacht werden, erklärt der Ob.d.M., daß die Überführung zunächst abgestoppt sei, bis eine endgültige Klärung mit dem Ausw. Amt herbeigeführt sei.

5.) 1.7. 13.00 Uhr: Teilnahme an Lagebesprechung beim Führer.

a) Ob.d.M. trägt die Absicht vor, demnächst wieder eine starke U-Bootsgruppe in den Nordatlantik zu entsenden, um den Gegner wieder zu einer stärkeren Sicherung seiner dortigen Geleitzüge zu zwingen und damit eine Entlastung der Seine-Bucht (Zerstörer und Flugzeuge) herbeizuführen. Damit würde die U-Bootsbereitschaftsgruppe für Landungsabwehr

H3728-0009A

67

H3728 – 0010

in der Biscaya praktisch aufgelöst und die U-Bootsgruppe Nordmeer um etwa 10 Boote geschwächt. werden.

Ob.d.M. hält beides für tragbar, da Feindlandungen in der Biscaya kaum mehr zu erwarten und PQ-Geleite im Nordmeer seit längerer Zeit nicht mehr beobachtet.

F ü h r e r ist einverstanden.

b) Der F ü h r e r äußert im Zusammenhang mit dem Generalstreik in Kopenhagen, daß Terror nur mit Gegenterror bekämpft werden könne. Durch Kriegsgerichtsverfahren werden nur Märtyrer geschaffen. Die Geschichte beweist, daß die ganze Welt von diesen spricht, während von den vielen Tausenden, die bei gleichen Gelegenheiten ohne Kriegsgerichtsverfahren ums Leben gekommen sind, nicht die Rede ist.

6.) 1.7. 15.00 Uhr:

Im Anschluß an die Lage Sonderbesprechung beim Führer über Heeresfragen, bei der der Ob.d.M. beteiligt ist.

7.) 1.7. 17.00 Uhr:

Teilnahme an Staatsakt für Generaloberst Dietl in Schloß Kleßheim.

68

H3728 – 0011

anschließend kurze Besprechung mit dem Reichsaußenminister:

a) R.A.Min. fragt, ob die Kriegsmarine noch weitere Fahrzeuge durch den Bosporus schicken könnte, da es evtl. erwünscht sei, dem auf die Türkei ausgeübten Druck des Engländers nicht nachzugeben. Zwischenfälle, wie mit dem KT-Schiff "Kassel" müssen allerdings vermieden werden.

Ob.d.M. erwidert, daß die Schiffsüberführungen z.Zt. abgestoppt seien, um die politische Lage gegenüber der Türkei nicht durch militärische Maßnahmen zu erschweren, daß aber eine Wiederauflaufen möglich sei. Er würde dazu jedoch entsprechende Schritte des Ausw. Amtes abwarten.

b) Betr. Bulgarien äußert sich der R.A.Min., daß er bezügl. der Zurücknahme deutscher Kriegsfahrzeuge aus bulgarischen Häfen nicht sehr zum Nachgeben geneigt sei. Er strebe an, diese Frage auf rein militärische Besprechungen abzudrehen, wobei es erwünscht sei, in den Verhandlungen die Bulgaren dahin zu bringen, daß sie von sich aus den Wunsch auf Belassung der deutschen Streitkräfte zum Ausdruck bringen. Die Genehmigung des Führers zu diesem Vorgehen liege allerdings noch nicht vor.

69

H3728 – 0012

Der Ob.d.M. stellt fest, daß Gruppe Süd bisher Weisung erhalten habe, eine gewisse Auflockerung der Streitkräfte in bulgarischen Häfen vorzunehmen und daß weitere Maßnahmen nicht ergriffen werden würden, wenn entspr. neue Äußerungen des Ausw. Amts vorliegen.

8.) 1.7. abends: Rückflug nach Koralle.

gez. Dönitz

F. d. R.

Griffer

Kpt. z. See

Verteiler:

Ob.d.M.	Prüf-Nr.	1
1.Sklü z.Umlauf, danach zu KTB Teil C, Heft VII Pr.1	"	2
KTB Teil C, Heft VII, Pr. 2	"	3
Verfügung	"	4

H3728-0012A

70

C17

H3728 - 0013

The original of this document charged to Mr. Alexander, who has to date not been able to locate it

4 June 1946

H S Wesley

CB 210

hand side [illegible]

before the street turns to the [illegible] this side of the Furth Red Cross.

For those who do not have their own transportation a bus and taxis will leave the court house "pick up point" at 1630 hours.

ARTHUR A. KIMBALL
Lt. Col., GSC
Chief, Adm. Div.

H3728 - 0014

H3728 -0015

H-3728

D.B. Exhibit

210

(c-171)

B 039292

10

H3728 – 0016

9 Photostats

Original withdrawn to BA

9 photostats

H3728-0017

522

G.B. 210 (C-17)